# Das mitten in der Sünden-Finsternüß auffgehende Gnaden-Licht/

Bey Beerdigung
Der weyland
Wol-Edelgebohrnen

# Fr. Anna Barbara/

gebohrnen von Krauschwitzin/
Des Ehrengeachten

# Herrn Adam Brauns/

Bürgers/ Kauff- und Handelsmannes
in Königl. Stadt Thorn/
gewesenen lieben und treuen Ehe-Frauen/
( Als Sie/
Im 29sten Jahr ihres Alters/ den 3. *Januarii* des neulich angetrettenen 1704ten Jahres
sanfft und seelig verschieden/
Und den 6. darauff mit Christlichen Ceremonien zur Erden
bestattet worden/ )
In einer einfältigen

## Leichen-Predigt/

über die Worte Christi Matth. XIIX. 11.
( Des Menschen Sohn ist kommen seelig zu machen/
das verlohren ist/ )
Eben am Tage der Erscheinung Christi/
vorgestellet
und
abgehandelt/
und hernachmahls/ auff Begehren/ in den Druck gegeben
von
SAMUELE Schönwaldt/
der Neustädtischen Evangelischen
Gemeine zur Heiligen Drey-
faltigkeit verordneten
Predigern.

---

T H O R N/
Gedruckt in E. E. Raths und Gymnasii Druckerey.

Der Hoch-Edelgebohrnen/ Hoch-Tugendbegabten/ und Hochbenahmten Frauen/

# Fr. Maria Euphemia/ geb. von Reittin/

## Ehe-Gemahlin/

Des Hoch-Edelgebohrnen/ Gestrengen/ und Vesten HErrn/

# Hn. Samuel von Warnsdorff/

Ihrer Königl. Majestät in Preussen Wol-*meritirten Majeur*, Erb-Herren auff Sackrau/ Koßlau/ und Petzelsdorff.

Als unserer seelig-verstorbenen Fr. BRAUNIN Hoch-Adelichen leiblichen Fr. MUTTER/ und Ihres hinterbliebenen eintzigen Söhnleins/ SAMUEL BRAUNS/ Hochansehnlichen Frau Groß-Mutter.

Und dann

Dem Hoch-Edelgebohrnen/ Gestrengen/ und Vesten Herrn/

# Hn. Adam Christoph von Drauschwitz/

Ihrer Königl. Majestät von Pohlen Hoch-*meritirten Majeur*, Erb-Herren auff Balden/ ꝛc. ꝛc.

Als der seel. Frauen Ihrem gewesenen Herren Oheimb/ und Hochbestalten Herren *Curatori*.

Wie auch ferner

Der Hoch-Edelgebohrnen/ Hoch-Tugendbegabten Frauen/

# Frauen N.N. Oberstin von Volentzen/

Erb-Frauen auff Rußkowa/ ꝛc. ꝛc.

Der Hoch-Edelgebohrnen/ Hoch-Tugendbegabten Frauen/

# Frauen N.N. Majeurin von Kleissen/

Erb-Frauen auff Koßlau/ ꝛc. ꝛc.

Dem Wol-Edelgebohrnen und Vesten Herren/

# Herrn N.N. von Mönchau/

Ihrer Königl. Majestät in Preussen Wohl-*meritirten* Lieutenandt/ Erb-Herren auff Lippau/ ꝛc.

Dem Wol-Edelgebohrnen und Vesten Herren/

# Hn. Adam Christoph von Drauschwitz/

Ihr. Königl. Majestät von Pohlen/ Wohl-*meritirten* Lieutenandt/ ꝛc.

Dem Wol-Edelgebohrnen Herren/

# Hn. Hanß George von Drauschwitz/ ꝛc.

Als sämtlichen der seel. Frauen Vornehmen Anverwandten/

Ubergibt diesen auff Begehren verfertigten Leich-*Sermon*, nebst beygefügter hertzlicher Anwünschung alles Adelichen Wolergehens am Leibe und Gemüthe/ und mit dem neu-angetrettenen Jahre/ neuer Gesundheit/ neuer Glückseeligkeit/ neues Seegens Gottes/ zu allem Dero Thun und Vornehmen.

Ihrer Hoch-Edelgeb. Gestrengigk. und Hoch-Adelichen Tugenden

Gebet- und Dienst-verpflichteter

S. S. der Autor.

Hoch-Edelgebohrne Herren/
Hoch-Edelgebohrne Frauen/
Allerseits/ nach Standes-Gebühr/ Höchst-Hoch- und Vielgeehrte Gönner und Gönnerinnen.

MErckwürdig ists/ was Moses/ von Ismael/ dem Sohn Abrahams/ auffgezeichnet hat/ wie derselbe/ (da er nun das achtzehende Jahr seines Alters erreichet/ wie ins gemein davor gehalten wird/) nebst seiner Mutter/ der Hagar/ in der Wüsteney in grosse Noth gerathen/ und schier Dursts sterben müssen/ so nicht die Vorsorge des Allwaltenden Gottes über ihm gewachet hätte. Ungern verließ Abraham diesen seinen Sohn/ ungern vernahm ers von seiner Sara/ da sie ihn anredte/ treibe die Magd aus mit ihrem Sohn I. B. M. *XXI.* Deñ ihm dauchte/ einen Sohn verlassen/ einen erstgebohrnen Sohn/ einen mit vielen Thränen erbetenen Sohn/ mit grosser Mühe erzogenen Sohn/ das wäre zuviel vor einen liebreichen Vater! Allein hier war Gottes Finger! Sara hatte recht/ Abraham unrecht: Jener stund GOtt selbst bey/ darumb hieß es: Laß dirs nicht übel gefallen/ alles/ was dir Sara gesagt hat/ dem gehorche. v. 12. Abraham thats/ und es war wol gethan/ wie mit mehrerm in vorangezogenem Ort zu lesen. Ein klahrer Beweiß der Wunder-Wege Gottes mit uns Menschen! Der HErr führet die Seinigen wunderlich. Ps. *IV.*

Vid. *Gesnerum*, *Pererium*, *Heideggerum*, & alios, in h. l. Item D. *Job. Fabricii* Dissertat. contra Errores Pictorum, Ismaëlem Infantem pingentiũ, Altdorfii A. 1674. habitam, p. 6. sq. It. D. *Casp. Sagittarii* Dissert. de Exposit. Infantum. Jenæ 1672. Cap. 1. §. 15.

Sie können leicht errathen/ Allerseits nach Standes-Gebühr Hoch- und Vielgeehrte/ wohin meine Rede zielet. Unsre Seelige/ (der zu letzten Ehren diese Leichen-Predigt ist gehalten worden) hat GOtt auch in seiner Vorsorge erhalten biß an ihr Letztes: GOtt hat alles mit Ihr nach seinem H. Rath wunderbahrlich hinausgeführet: Hat Sie geirret/ Er hat Sie wiederumb auff den rechten Weg gebracht: Ist Sie in die Wüsteney der

Sün-

Sünden gerathen / der HErr ist Ihr entgegen gangen / und hat gesuchet / was verlohren war / wie Ihr Leichen-Text lautet. Kurtz / Gott hat das Böseste in das Beste verwandelt: Ein seeliges Ende hat alles gut gemachet. Sie hat manchen Buß-Seufftzer bey Lebens-Zeiten zu GOtt in die Höhe geschicket; Manche Buß-Thränen über ihre Jugend-Sünden fallen lassen; Manch Gebet zu Gott abgehen lassen für Ihre Geehrteste Frau Mutter / dergleichen Reden man noch auff ihrem Tod-Bette von Ihr gehöret.

Ich zweiffele nicht / Sie / Hochgeehrte Frau / (die unsere Seelige MUTTER genennet) werde ihr Mütterliches Hertz noch nicht verschlossen haben: Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergessen / daß sie sich nicht erbarme über die Frucht ihres Leibes? Jes. 49. Es müste nicht eine Mutter seyn. Nun: Hats unsere Seelige nicht genossen / SJE lasse es Ihr hinterbliebenes eintziges Söhnlein geniessen! Sein von GOtt verliehener Verstand / und (nach Vermögen seiner Kindheit) gesunde Vernunfft verdienets wol / Groß-Mütterliche Gunst von Ihrer Hoch-Adelichen Tugend zu empfangen.

Im übrigen wünsche / der GOtt / der den Abraham gesegnet / wolle Ihnen allerseits mit seinem Seegen beywohnen! Der GOtt / der den Ismael bewahret / wolle die Geehrten Ihrigen allerseits in seinen Schutz nehmen / und dermahleins zu unsrer Seeligen in den Himmels-Pallast führen. Ich aber verbleibe Ihrer allerseits

Meiner nach Standes-Gebühr

Hoch- und Vielgeehrten Herren /

Hoch- und Vielgeehrten Frauen

Datum Thorn Anno 1704.
den 29. Februar.

Getreuer Vorbitter bey GOtt

Samuel Schönwaldt /

Prediger in Thorn.




DAs walte unser neugebohrnes JEsulein / welches erleuchtet alle / die da sitzen im Finsternüß und Schatten des Todes / hochgelobet und gepreiset nebst GOtt dem himmlischen Vater / und dem wehrten H. Geiste / von uns und allen Christen / in Freud und Leid / jetzt und in Ewigkeit / Amen.

AUßerwehlte / Andächtige / und Geliebte / wie auch zum Theil nach Gottes Rath und Willen betrübte Mit-Christen / der Todt ist der Sünden Sold / also läst sich vernehmen der hocherleuchtete Apostel Paulus an die Römer im 6. Capitel. Da wir denn in diesen Worten theils das *Subjectum*, wovon er redet / theils das *Prædicatum*, was er davon ausredet / in acht zu nehmen haben. Das *Subjectum* betreffend / so spricht er: Der Todt. Bekandt ists / daß ein dreyfacher Todt sey / der Geistliche / der Natürliche / und der Ewige; Der Geistliche ist der Todt der Seelen / wenn die Seele Gottes / und seiner gnädigen Gegenwart entbehren muß / von welchem Tode der *Poët* saget:

INTROITUS ex Rom. VI. 23. ubi 1. *Subjectum*.

Vita Animæ DEUS est: Hæc Corporis: Hâc fugiente
Solvitur hoc: perit hæc destituente DEO.

Das ist / das Leben der Seelen ist GOtt: Das Leben des Leibes ist die Seele: Wenn diese von dem Leibe weichet / so muß er sterben / wenn GOtt von der Seelen weichet / so muß sie verderben. Ein solcher geistlicher Todt war bey dem verlohrnen Sohne / da hieß es: Dieser mein Sohn war todt / und ist wieder lebendig worden. Luc. 15. v. 24. Der natürliche Todt ist die Trennung des Leibes von der Seelen / wenn Leib und Seele von einander müssen / davon redet Paulus Röm. am 5. v. 12. Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt kommen / und der Todt durch die Sünde / und ist also der Todt zu allen Menschen durchgedrungen / dieweil sie alle gesündiget haben. Der ewige Todt endlich ist nichts anders / als die Verdamnüß und Höllen-Pein selbst / welche heist der andere Todt. Offenb. Joh. 20. v. 14. Der ist / wie *Augustinus* saget / (*De Spiritu & Lit. Cap.* 26.) Mors sine morte, finis sine fine, defectus sine defectu: Qvia & mors semper vivet, & finis semper incipiet, & defectus deficere nescit. Das ist: Der ewige Todt ist ein Todt ohne Todt / ein Ende ohne Ende / ein Mangel ohne Mangel. Denn auch der Todt wird immer leben / auch das Ende wird immer anfangen / auch der Mangel wird von keinem

Luc. XV. 24. Rom. V. 12. Apoc. XX. 14.

Mangel (der Schmertzen und Pein) wissen. Von dieser Art redet Esaias: Ihr Wurm wird nicht sterben/ und ihr Feuer wird nicht verlöschen/ Jes. LXVI. 24. und werden allem Fleisch ein Greuel seyn. Jes. 66. v. 24. Und der Apoc. IX. 6. Engel in der Offenbahrung *Johannis* Cap. 9. v. 6. Die Menschen werden den Todt suchen und nicht finden/ werden begehren zu sterben/ und der Todt wird von ihnen fliehen. Von allen diesen drey Arten des Todes redet *Augustinus* (*Libr.* 13. *de Civ. DEI Cap.* 12.) Intelligitur non tantùm primæ mortis pars prima, ubi anima privatur DEO; Nec tantùm posterior, ubi corpus privatur Animâ; sed nec solùm ipsa tota prima, ubi Anima & à DEO, & à corpore separatur; sed qvicqvid Mortis est, usqve ad novissimam, qvæ secunda dicitur, & qvâ nulla est posterior. Das ist: Es wird verstanden durch das Wort Todt nicht nur der erste/ der Gnaden-Todt/ da GOtt und Mensch von einander durch die Sünde geschieden; Nicht nur der leibliche Todt/ da die Seele vom Leibe geschieden wird; Aber auch nicht allein der geist- und leibliche Todt zugleich/ da die Seele von GOtt und Leib zugleich geschieden wird; Sondern alles was Todt ist und heist/ biß auff den andern und letzten Todt. Es wird verstanden *ipsa ἕξις & Mortalitas*, die Sterbligkeit selbst: Es wird auch verstanden *mortis* προδρομὴ, der gantze Vortrab des Todes/ allerley Kranckheiten/ Trübsal/ und Elend.

Solcher Todt nun komt nicht her aus *Condition* der Natur/ wie *Cicero*, der sonst gelehrte Heyde irret/ wenn er spricht (*Orat. pro Milone p. m.* 420. *Edit. Hamb. Fol.*) Mortem Naturæ finem esse, non pœnam, der Todt sey ein Ende/ und nicht eine Straffe der Natur. Und wiederumb (*Orat.* 4. *in Catil. p. m.* 250.) Mortem à Diis immortalibus non esse supplicii causâ constitutam, 2. *Prædicatum.* der Todt sey nicht eine Straffe der unsterblichen Götter. Auch nicht ist er für ein *Instrument* der Göttlichen Ehre zu achten/ wie so wol die neuen *Arminianer*, als die *Photinianer* (*) davor halten/ sondern der Todt ist/ wie Paulus saget/ der Sünden Sold. Und das ist das *Prædicatum*, was wir vors andere zu betrachten haben/ wie nemlich die Sünde sey *Mortis Scaturigo*, eine Qvelle des zuvor gemeldeten dreyfachen Todes. Daß der Mensch geistlich/ leiblich/ ewig stirbt/ ist eine Straffe der Sünden. Merckwürdig ist in der Grund-Sprache das Wörtlein ὀψώνια, welches unter andern heist *edulia omnia, qvæ cum pane comeduntur*, (*Pasor in Lex. Græco-Lat.*) alle Essen-Speisen und Neben-Speisen/ die mit dem Brod genossen werden/ womit der Apostel anzeigen wil/ gleich wie alle Speisen/ ausser dem Brod/ nur sind Neben-Speisen; Also sey der Todt/ den wir fühlen/ wenn wir sterben/ nur die Neben-Speise/ die rechte fürnehmste Speise aber/ die die Sünde den Sündern giebet/ (die ewige Verdamnüß) sey jetzo dem Menschen noch unbekandt: Die werden dort allererst/ die Gottlosen schmecken und erfahren mit Schmertzen/ wenn sie GOtt plagen wird mit Feuer und Würmen/ und werden brennen Judith. XVI. 21. und heulen in Ewigkeit. Judith. 16. v. 21.

(*) Vid. D. Dannhaueri Catechismus-Milch 1. Theil/ 23. Predigt/ p. 316.

Wir mögen demnach hieraus wahrnehmen/ Außerwehlte in dem HErren/ wie schröcklich die Sünde sey/ und was sie vor Früchte bringe/ nemlich erschröckliche und grausame/ lauter bittere Todes-Früchte/ denn der Todt (der geistliche/ leibliche/ und ewige/ mit allen seinen Schröck-Bildern) ist der Sünden Sold.

So thun wir derowegen nicht übel dran/ daß wir bey Absterben unserer seeligen Mit-Christin von dieser *Materia* reden/ wie wir der schröcklichen und ewigen Marter entgehen mögen/ damit nicht der ewige Todt sey der Sünden Sold/ ob wir gleich dem zeitlichen unterworffen seyn müssen.

Zu dem Ende sind wir auch hier in unserm Gottes Hause/ als in einem Klag- und Trauer-Hause/ bey Gelegenheit dieses Leichen-Falls unserer seeligen

Fr.

Fr. Mit-Schwester / der Weyland Wol-Edelgebohrnen Fr. Anna Barbara / verehlichten Braunin / versamlet und zusammen kommen / aus Gottes Wort einen Unterricht zu holen / wie wir nicht ewig / sondern nur zeitlich / und gleichwol seelig sterben mögen. Ersuchen aber hierzu zuforderst die Hülffe und Beystand des H. Geistes in einem gläubigen und andächtigen Vater unser ꝛc.

# Leichen-Text:

Matth. XVIII. 11.

## Des Menschen Sohn ist kommen seelig zu machen / das verlohren ist.

# Eingang.

Gleich wie wir noch / Außerwehlte / Andächtige und Geliebte / wie auch zum Theil nach Gottes Rath und Willen betrübte Mit-Christen / in der lieben und freudenreichen Weyhnacht-Zeit leben / und uns der erschienenen heylsamen Gnade Gottes erfreuen; Also thun wir nicht unrecht / daß wir auch bey Leich-Begängnüssen / die etwa zu dieser Zeit vorfallen / solche Weyhnachts-Freude nicht vergessen. Erinnern uns demnach an dem heutigen (so hohen) Fest-Tage der Epistolischen Text-Worte / die wir zu unser Erklärung ausgesetzet hatten / (so dieser Leichen-Fall nicht vorgefallen wäre) da der Evangelist Altes Testaments / Jesaias / aufftritt und spricht: Mache dich auff / werde licht / denn dein Licht kom̃t / und die Herrligkeit des HErren gehet auff über dir. Denn siehe / Finsternüß bedecket das Erdreich / und Tunckel die Völcker / aber über dir gehet auff der HErr / und seine Herrligkeit erscheinet über dir. Im 60. Cap. seiner Weissagung. In diesen Worten ist enthalten eine Anrede des Propheten an das geistliche Zion / an die Christliche Kirche / und das kleine Häufflein der Rechtgläubigen zu der Zeit / da die Menschwerdung des Sohnes Gottes geschahe. Da wir deñ theils des Propheten Anrede / theils solcher Anrede Ursachen zu bemercken haben. Die Anrede betreffend / so geschicht solche / (wie gesagt ist /) an das kleine Häufflein der Gläubigen / (*) welche in der Babylonischen Gefängnüß / wie auch von dem Wütterich *Antiocho*, und hernachmahls dem Tyrannen *Herode*, und andern / damahls auffs hefftigste verfolget wurden. Mache dich auff / spricht er / erhebe dich aus dem Staube der Verachtung / darinn du bißher gelegen hast. Oder stehe auff / die du zuvor gefallen warest durch den Fall der ersten Eltern in die Tieffe des Sünden-Morasts / des Zorns Gottes / des Fluches des Gesetzes / und der ewigen Verdam̃nüß. Werde licht / thut der Prophet ferner hinzu / das ist / werde erleuchtet / laß dich erleuchten. Durch diese Redens-Art wird angezeiget / daß die Christliche Kirche zuvor in der Finsternüß gesessen / nemlich in der Finsternüß und Schatten des Todes / wie alle andere Menschen / wie der alte Priester Zacharias redet Luc. 1. Im Finstern sitzen heist 1.) von GOtt nichts wissen / GOtt nicht recht erkennen / und nicht sehen / wie man GOtt recht dienen soll. 2.) In grosser Traurigkeit leben / und in seinem Creutz und Noth von jederman verlassen seyn / oder gar keinen Trost haben. 3.) Den Stachel des zeitlichen / und hernach auch die Macht des ewigen Todes empfinden / und also in die ewige Finsternüß verstossen werden. In solchem Finsternüß sitzen wir Menschen allzumahl / ehe wir von dem H. Geist erleuchtet werden / und zur Erkäntnüß Christi kommen. Da heist es:

EXORDIUM ex Jes. LX. 1, 2.

(*) D. Glaßii Sprüch-Postill / 1. Theil in h. l. p. 734. sq.

Jhr waret ohne Christo /| und ohne GOtt in der Welt. Eph. 2. **Licht wer-**
Ephes. II. 12. **den hingegen heist** 1.) von GOtt dem H. Geist also erleuchtet werden / daß
man GOtt aus seinem Wort erkenne / daß man siehet / wie man GOtt dienen
soll / daß man ein hertzliches Vertrauen / und inbrünstige Liebe zu GOtt ge-
winne / daß man in allen Christlichen Tugenden wandele und GOtt fürchte.
2.) Mit innerlicher Freude und Trost des Gewissens / oder Zufriedenheit des
Hertzens begabet seyn / also / daß man auch in den allergrösten Wiederwärtig-
keiten und zeitlichem Unglück / oder auch in geistlichen Anfechtungen mit dem
höchsten GOtt zufrieden ist / und seine Lust an dem HErren hat / in der gewissen
Zuversicht / daß dennoch dem Gerechten und Frommen muß das Licht immer
Ps. XCVII. 11. wieder auffgehen / und Freude den frommen Hertzen. Psalm. 97. 3.) Auch
mitten in dem zeitlichen Tode und in Todes-Nöthen getrost seyn / in gewisser
Hoffnung / daß darauff ewige Herrligkeit / Freude une Wonne erfolgen werde.
Auff dieses alles siehet der H. Prophet / wenn er der Christlichen Kirchen zu-
rufft: **Mache dich auff / werde licht.**

Die Ursach der Auffmunterung thut er alsbald hinzu: **Denn dein Licht**
Jes. IX. 2. **komt:** Jst eben das / was er auch am andern Orte spricht: Das Volck / das
im Finstern wandelt / siehet ein groß Licht / und über die / so da wohnen im
tunckeln Lande / scheinet es helle / im 9. Cap. seiner Weissagung. Jst eben
das / was auch die Christliche Kirche in vergangener erfreulichen Weyhnacht-
Zeit gesungen:

> Das ewige Licht geht da herein /
> Giebt der Welt einen neuen Schein /
> Es leucht wol mitten in der Nacht /
> Und uns des Lichtes Kinder macht.

Denn von eben diesem Weyhnachts-Licht / von dem Neugebohrnen JEsu /
redet hier auch der Prophet. Eben dieser ist ja das warhafftige Licht / das da
Joh. I. 9. erleuchtet alle Menschen / die in diese Welt kommen. Johann. 1. Er ist das
Cap. VIII. 12. Licht der Welt. Johann. 8. Er ist die helleuchtende Sonne der Gerechtigkeit.
Malach. IV. 10. Malach. am 4. Das Licht **vertreibet die Finsternüß** der Nacht; Dieses
himlische Licht vertreibet die Finsternüß des Gemüths / denn er ist uns gemacht
1. Cor. I. 30. zur Weißheit. 1. Cor. 1. Und niemand weiß / was von GOtt / wenn es uns
nicht dieses Licht offenbahrete / und unsere Hertzen nicht erleuchtete. **Das**
**Licht giebt auch Wärmbde;** Dieses himlische Licht erwärmet unsere von
Sculteti Idea Conc. in Jes. h. l. p. 812. Natur in Sünden erstarrete und erkaltete Hertzen und Seelen / daß es heist:
Brandte nicht unser Hertz in uns / da Er mit uns redete? Luc. 24. **Das**
Luc. XXIV. 32. **Licht offenbahret das** / was zuvor verborgen war / dieses himlische Licht
Cap. II. 35. macht durch das Evangelium vieler Hertzen Gedancken offenbahr / Luc. 2.
**Die Welt bedarff nicht mehr als einer Sonne;** Und die Christliche Kirche
bedarff nicht mehr als einen Heyland / diese eintzige Gnaden-Sonne erleuchtet
die gantze Kirche. Ut enim Sole exorto, sub Dio nihil latere occultum
potest; ita inspiciente DEO nullæ actiones occultæ esse possunt
aut secretæ. *Basilius.* **Und die Herrligkeit des HErren gehet auff**
**über dir** / thut er ferner hinzu von diesem so herrlich leuchtenden Lichte. Er
**heist die Herrligkeit des HErren** / weil Er ist *Lumen de Lumine*, GOTT
von GOTT / Licht von Licht / warhafftiger GOTT von warhafftigem
GOTT / wie Jhn die *Patres Niceni* in ihrem *Symbolo* oder *Nicenis*chen Glaubens-
Bekäntnüß nennen: Weil auch durch Jhn die Herrligkeit Gottes den Men-
schen bekant / und GOTT der himlische Vater verkläret wird / wie Er selbst
Joh. XVII. 1. 4. saget Johann. am 17. Weil Er auch selbst der HERR der Herrligkeit ist /
1. Cor. II. 8. 1. Cor. 2.

Gleich wie es aber sonst heist; *Opposita ex oppositis magis elucescunt*, wenn
man zwey wiederwärtige Dinge gegeneinander hält / so sieht man desto mehr
den

den Unterscheid: Also nimt auch hier der Prophet solches in acht/ darumb thut er hinzu: Denn siehe/ Finsternüß bedecket das Erdreich/ und Tunckel die Völcker: Aber über dir gehet auff der HErr/ und seine Herrligkeit erscheinet über dir; Meinet hiemit die geistliche Sünden-Finsternüß/ die Stock-dicke Seelen-Finsternüß/ da die Menschen von Natur/ von GOtt und seinem Worte nichts wissen/ sondern bekennen müssen/ wir tappen nach der Wand/ wie die Blinden; Wir tappen/ als die keine Augen haben/ wie der Prophet im vorhergehenden 59. Capitel gesprochen hat. Jes. LIX. 10. War ehemahls die Egyptische Finsternüß/ womit sie GOtt der HErr drey Tage lang straffete/ erschröcklich/ indem nicht nur die Menschen einander nicht sehen kunten vor der Stock-dicken Finsternüß/ sondern auch die verfinsterte Lufft so finster war/ daß kein Licht brennen wolte/ ja daß gar das Feuer drüber verlöschen muste/ 2. B. Mos. 10. Also daß die Egyptier musten an ihrem Orth besitzen bleiben die drey Tage über/ und keiner von seiner Stelle gehen dürffte/ über das auch von allerhand scheußlichen Gespenstern und Larven geschrecket wurden/ wie das Buch der Weißheit meldet im 17. Cap. So ist diese geistliche Seelen-Finsternüß viel erschröcklicher/ wenn der Mensch dahin gegeben wird in einen verkehrten Sinn/ wenn der leydige Satan die meisten Menschen/ mit Ketten der Finsternüß gebunden hat/ so gar/ daß sie auch ihre Lust an der Finsternüß haben/ und nicht begehren erleuchtet zu werden/ daß es da heist: Die Menschen liebeten die Finsternüß mehr/ denn das Licht. Johann am 3. Wie wir solche schröckliche Finsternüß und geistliche Blindheit noch sehen an den verstockten Juden/ und an allen Ungläubigen/ die von diesem Licht nichts hören/ noch wissen wollen/ sondern dasselbe mit Gewalt von sich stossen/ aber zu ihrem grossen und unersetzlichen Schaden/ wie sie dermahleins erfahren werden. Von allen diesen heist es: Finsternüß bedecket das Erdreich/ und Tunckel die Völcker/ aber über dir (du Christliche Kirche/ du geistliches Zion/ du erleuchtetes Jerusalem/ du kleine Schaar der Gläubigen/ die du dieses Lichtes wahrnimst/ über dir/ sage ich) gehet auff der HErr (der ewige Glantz/ das ewige Licht) und seine Herrligkeit erscheinet über dir.

Exod. X. 21. sqq. — Sap. XVII. 2. seqq. — Joh. III. 19.

*Transitus ad Proposit.* Gleich wie man nun zu dieser heiligen Zeit/ und insonderheit an dem heutigen so hohen Fest-Tage von solcher Erleuchtung der Gläubigen redet und handelt; Gleich wie auch unsere verlesene Text-Worte solchen herrlichen Gnaden-Glantz des allgemeinen Welt-Lichts uns fürstellen: Also wollen wir auch bey gegenwärtiger Leich-Begängnüß unserer seeligen Fr. Mit-Schwester/ (die numehro auch aus der Sünden Finsternüß herausgerissen/ und mit dem himlischen Gnaden- und Ehren-Licht erleuchtet ist) aus denen verlesenen Text-Worten zu betrachten für uns nehmen:

## Das mitten in der Finsternüß der Sünden auffgehende Gnaden-Licht. PROPOSITIO.

Da wir denn werden unsere Gedancken zu richten haben: *Partitio.*

1.) Auff das auffgehende Licht/ welches ist des Menschen Sohn.
2.) Auff dessen hellen Glantz/ denn Er ist kommen seelig zu machen.
3.) Auff die von diesem Glantz erleuchtete Finsternüß/ in den Worten/ das verlohren war. Du aber

HERR JESU/ du helles Licht/ laß deine Strahlen schiessen:
JESU/ der Weißheit Meer/ laß deine Ströhme fliessen:
Erleucht/ erquicke uns/ leit uns auff rechter Bahn/
Und führ uns durch dein Wort den Weg zum Himmel an. Amen.

TRACTATIO.

Conf. Walæi Comment. perpet. in h. l. It. Weyhenmayers Pfarr- und Kirchen-Postill/ Festo Michaël. p. 819.

ANdächtige und Geliebte/ wie auch zum Theil nach GOttes Rath und Willen betrübte Mit-Christen/ von unsern Text-Worten bezeuget der berühmte *Ludovicus de Dieu*, aus dem *Beza*, daß dieser gantze Verß in vielen Griechischen Bibeln nicht zu finden sey: Aber wol in der alten Lateinischen Bibel/ auch in der Syrischen und Arabischen *Version*, wie auch in dem Hebräischen *Evangelio Matthæi*. Gesetzt nun es wären diese (über alle Massen schöne und Trost-volle) Worte von unserm Evangelisten ausgelassen/ welches doch noch nicht genugsam behauptet ist/ so hat sie doch ein andrer/ nemlich Lucas/ nicht vergessen/ wenn

Luc. XIX. 10.

er/ im 19. Cap. spricht: **Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und seelig zu machen/ was verlohren ist.**

Wir/ Geliebte in dem HErren/ haben aus diesen Worten zu betrachten/ das mitten in der Finsternüß der Sünden auffgehende Gnaden-Licht. Woselbst uns fürkomt:

*Pars I.*

I. **Das auffgehende Licht/ in den Worten des Menschen Sohn.** Und also ist solch Licht niemand anders/ als unser neugebohrnes JEsulein/ das zarte Marien-Söhnlein; Unser hochverdienter HErr und Heyland/ der sich gar offt bey allen vier Evangelisten mit diesem Nahmen des **Menschen Sohns** benennen lässet/ wie zu lesen *Matth. XIII.* 41. *Marc. II.* 10. *Luc. VI.* 5. *Cap. XVII.* 24. *Johann. V.* 27. Ja auch schon in vorigen Zeiten Altes Testaments ist Er also fürgebildet worden: Da kam einer/ wie eines Menschen

Dan. VII. 13, 14.

Sohn in den Wolcken des Himmels/ und ward gebracht biß zu dem Alten/ welcher Ihm gab Gewalt/ Ehre und Reich. Beym Propheten Daniel am 7.

Ezech. I. 26, 27.

Also sahe Ezechiel einen/ wie einen Menschen gestaltet/ umb welchen alles voll Klarheit und Licht gewesen. Der Nahme eines Menschen Sohnes wird aber dem Herren Christo gegeben aus unterschiedlichen Ursachen/ 1.) **Hiemit seine wahre Menschheit anzuzeigen/** damit niemand dieselbe verläugne/ weil allezeit Leute gefunden worden/ die solche geläugnet haben/ vorwendende/ daß auch die Engel im Alten Testament in Menschlicher Gestalt erschienen seyn: Denen aber *Tertullianus*, (*) der uhralte Kirchen-Lehrer antwortet: Qvi Carnem Christi ad Exemplum proponunt Angelorum, non natam dicentes, scilicet carneam, comparent velim causas tam Christi, qvam Angelorum, ob qvas in Carnem venerunt. Nullus unqvam Angelus descendit, ut crucifigeretur, ut Mortem experiretur, ut à Morte suscitaretur. —— Angeli non venerunt mori, ideò nec nasci: at verò Christus mori missus, nasci qvoqve necessariò debuit, ut mori posset, „non enim mori solet, nisi qvod nascitur. Das ist: Welche das Fleisch „Christi nach dem Exempel der Engel vorstellen/ und sagen/ Er sey nicht „als Fleisch gebohren/ die mögen eine Vergleichung vornehmen/ Christi und der „heiligen Engel/ warumb sie beyderseits ins Fleisch kommen sind. Niemahls „ist ein Engel darumb herab kommen/ daß er gekreutziget würde/ daß er den „Todt empfinde/ und vom Tode aufferwecket würde. — — Nicht sind die „Engel kommen zu sterben/ darumb auch nicht gebohren zu werden: Aber „Christus ist gesandt worden zu sterben/ darumb hat Er auch müssen gebohren „werden/ damit Er sterben könte/ denn niemand pfleget zu sterben/ als der ge„bohren wird. Andere haben dahin gezogen die Worte Pauli/ daß GOTT

(*) Libro de Carne Christi. p. m. 25. a. Edit. Basil. 1550.

Rom. VIII. 3.

seinen Sohn gesandt habe/ in der Gestalt des sündlichen Fleisches/ und haben daher keine wahre Menschheit des HErren Christi erkennen wollen: Allein allen diesen wiederspricht der Nahme des **Menschen Sohnes**/ den Ihm selbst hier Christus giebet/ denn so hat Er anzeigen wollen/ daß Er Fleisch

Hebr. II. 11. Ps. XXII. 23. Joh. XX. 17.

und Blut an sich habe/ wie andere Menschen-Kinder Hebr. 2. Und schämet sich nicht uns seine Brüder zu heissen. Psalm. 22. Johann. 20.

2.) Sei-

2.) **Seiner nahen Blutfreundschafft uns zu versichern** / nennet Er sich eines Menschen Sohn / gleich wie wir Menschlicher Eltern Kinder sind. Er hätte (wenn Er gewolt hätte) wol können ein Mensch seyn / wenn Er schon nicht ein Menschen Sohn worden wäre / wie Adam ein wahrer Mensch war / und doch nicht ein Menschen Sohn; Wie Eva ein wahres Mensch gewesen / und doch nicht von einer menschlichen Mutter gebohren: Aber da hat es Ihm gefallen / nicht nur ein Mensch / sondern auch eines Menschen Sohn / und einer menschlichen Mutter leibliches Kind zu werden / umb desto näher mit uns befreundet zu seyn.

3.) **Seine Demuth hiemit an den Tag zu geben.** In heiliger Schrifft ist sonst bräuchlich / daß fürnehme / tapffere / und gesehene Leute werden genennet בְּנֵי אִישׁ *Filii Viri*, Kinder der Starcken Psalm. 29. Geringe (Ps. XXIX. 1.) und gemeine Leute hingegen werden genennet בְּנֵי אָדָם, בְּנֵי אֱנוֹשׁ *Filii Hominis*, Menschen Kinder. Jerem. 26. (Jer. XXVI. 23.) und wird dadurch angedeutet / daß Christus hier nicht werde grosse Herrligkeit haben / daß Er nicht kommen sey Ihm dienen zu lassen / sondern / daß Er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. Matth. 20. (Matth. XX. 28.)

4.) **Hat Er seine grosse Liebe mit diesem Nahmen zu verstehen geben wollen** / wie seine Lust sey bey den Menschen-Kindern / wie die ewige Weißheit rühmet Sprüchw. 8. Ungeachtet Er da gewesen / ehe GOtt was gemachet / (Prov. VIII. 31.) ungeachtet Er der Werckmeister gewesen / da der Grund der Erden geleget worden / und also seine ewige Geburt genugsam behauptet / so hat Er doch seine Lust bey den Menschen-Kindern / und ein sonderliches Belieben gegen diese seine Creaturen. Der Gülden-Mund / *Chrysostomus*, verwundert sich hierüber und saget / weñ er das bedencket / so wisse er nicht / was er sagen solle / Revera magnum & admirabile & stupore plenum est, (schreibet er /) Carnem nostram sursum sedere, & adorari ab Angelis & Arch-Angelis, à Cherubim & Seraphim — — Qvi tam magnus est, qvi est splendor Gloriæ, & Character substantiæ ejus, qvi secula fecit, qvi sedet in dextra Patris, iste voluit & studuit Frater noster in omnibus fieri: Angelos reliqvit, & ad nos descendit. (Homil. V. in Cap. 2. Hebr. Tom. IV. Opp.) Das ist: „Es ist warlich ein grosses „und wunderbahrliches Werck / ein Werck voller Bestürtzung / daß unser Fleisch „droben sitzet / und angebetet wird von Engeln und Ertz-Engeln / von Cherubim „und Seraphim — — Derselbe / welcher so groß ist / der da ist der Glantz der „Herrligkeit Gottes / und das Ebenbild des Göttlichen Wesens / der zur Rechten „des Vaters sitzt / hat wollen unser Bruder in allem werden. Die Engel hat „Er verlassen / und ist uns gleich worden.

Ob nun wol also / wie gemeldet / Er sich einen Menschen-Sohn nennet / so höret Er doch nicht auff auch zugleich ein Sohn Gottes zu seyn. Es bleibet dennoch wahr / was der Engel zur Jungfrauen Maria gesagt hat: **Das Heilige / das von dir gebohren wird / wird GOttes Sohn genennet werden** Luc. am 1. (Luc. I. 35.) Denn da die Zeit erfüllet war / sandte GOtt seinen Sohn / gebohren von einem Weibe. Gal. 4. (Gal. IV. 4.) Also hat GOtt die Welt geliebet / daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab. Johann. 3. (Joh. III. 16.) GOtt hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet / Röm. am 8. (Rom. VIII. 32.) Also / daß Christus ist nach dem Fleisch gebohren von den Vätern / aber nach dem Geist erweiset Er sich kräfftiglich einen Sohn Gottes Röm. 9. und am 1. (Rom. IX. 5. Cap. I. 4.) Wie solches mit mehrerem in vergangener Weyhnacht-Zeit ist ausgeführet worden.

Dieser **MenschenSohn** demnach / so wie Er zugleich **Gottes Sohn** ist / also ist Er auch das warhafftige / und alle Menschen erleuchtende **Licht**: Seiner Gottheit nach ist Er *Lumen de Lumine*, Licht vom Licht: In seinem hochwehrten *Salvator*-Ampt ist Er ein erleuchtendes Licht / denn Er zertreibet die Finsternüß der Unwissenheit / der Sünden / der ewigen Verdamnüß; (Conf. *Joh. Henr. Ursini* Miscell. sacra. tr. 2. p. 21. sqq.)

Er-

Erleuchtet uns hingegen zum wahren Glauben/ zur Heiligkeit/ und zur ewigen Seeligkeit. Darumb heist Er das warhafftige Licht / welches alle
Joh. I. 9. Menschen erleuchtet/ die in diese Welt kommen/ Johann. 1. Die Sonne der
Malach. IV. 2. Gerechtigkeit/ Mal. 4. Das Licht der Heyden/ Jes. 49. Wie Jhn auch der
Jes. XLIX. 9. alte Simeon genennet hat ein Licht zu erleuchten die Heyden/ Luc. 2. Wenn
Luc. II. 32. dieses Licht auffgehet/ so muß alle Finsternüß weichen / wie die Nebel und Tunckelheiten der Nacht für der Sonnen.

Egregia sunt *Plinii* verba de Sole, Mundi Ocello, (*in Histor. Natur. Libr. 2. Cap. 6.*) Hunc Mundi Mentem, hunc Principale Naturæ regimen & numen credere decet: hic lumen rebus ministrat, tenebrasqve aufert: hic Cœli Tristitiam discutit, humani Animi nubila serenat, Lumen suum omnibus fœnerat, omnia intuens & exaudiens. Magis egregia *B. Ambrosii* (*in Hexaëm. Libr. 3. cap. 1.*) Sol Oculus est Mundi, jucunditas Diei, Cœli pulchritudo, Naturæ gratia, præstantia Creaturæ. Ita Dominus & Salvator Noster dicitur Sol Justitiæ *Malach. IV. 2.* qvia 1.) in priori Adventû nobis, in peccatis & tenebris constitutis, velut Sol exortus est, atqve ut Peccato liberavit; ita Justitiam impetravit. *Theodoretus.* 2.) qvia Justitiam docuit, veræ Cognitionis DEI clarissimum radium credentium Animabus immittens. *Cyrillus.* 3.) qvia, sicut Sol Creaturæ DEI in universo Mundo unus & idem est; sic & Lumen, prædicatio Veritatis, ubiqve lucet, & illuminat omnes, qvi volunt ad cognitionem Veritatis venire. *Irenæus.* 4.) qvia, ut justis oritur Sol Justitiæ, ita occidit infelicibus. *Ambros.*

Plura in hanc rem subministrabunt *D. Himmelius*, *D. Tarnovius*, Commentarius *Schmidio-Balduinianus* in Prophetas minores, *Cornelius à Lapide*, & alii Commentatores ad Locum Malachiæ.

*Pars II.* Ferner und fürs *II.* haben wir unsere Gedancken zu richten auff den hellen Glantz dieses auffgehenden Lichtes/ welcher wird angezeiget in den Worten: **Des Menschen Sohn ist kommen/ seelig zu machen.** Das ist gewiß ein über alle Massen hellgläntzendes Licht: Jst sonst das Licht schön/ lieblich/anmuthig/ so/ daß auch alle Creaturen darüber erfreuet werden/ wenn das Licht der Sonnen herfürbricht; Vielmehr dieses geistliche Gnaden-Licht/ denn es erleuchtet nicht die leiblichen Augen/ sondern die Seele und den Geist. Denn des Menschen Sohn ist kommen/ seelig zu machen. Er
Jes. XLV. 22. ist es/ von welchem Jesaias saget/ wendet euch zu mir/ so werdet ihr seelig/ aller Welt Ende/ denn ich bin GOtt und keiner mehr. Jch schwere bey mir selbst/ und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde/ dabey soll es bleiben. Nemlich mir sollen sich alle Knie beugen / und alle Zungen
Orat. IV. in schweren. Jm 45. Cap. Jn Ansehung dieses Seeligmacher-Amptes wird Er
Verrem. ap. genennet *Salvator*, nicht nur *Servator*, wie etliche klügeln. *Cicero* selbst geste-
Röber. Cent. singul. p. 489. hets/ daß Σωτὴρ, σώζειν, mehr bedeute/ als das Wort *Servator* oder *Servare.*
De Resurrectione Carnis. Jmgleichen sagt *Tertullianus*, daß das Wort *Salvare* mehr bedeute/ als *Servare*, und das Griechische Wort Σωτὴρ übersetzet Er *Salvator.* Ein mehrers hiervon
Conf. *Fabri* Thesaurum, findet man bey denen *Criticis* und Gelehrten. Dieses Licht nun/ dieser *Salva-*
Ed. Nov. 1692. *tor*, ist kommen / Er ist zwar gewesen auch in vorigen Zeiten/ denn es heist:
p. m. p. 2227. vocab. *Salvator.* JESUS CHRISTUS gestern und heut/ und derselbe auch in Ewigkeit.
Hebr. XIII. 8. Hebr. 13. Aber so klar hat Er sich nicht offenbahret/ als jetzt geschehen ist/ zu Zeiten Neuen Testaments. Kommen ist Er *per Incarnationem*, durch die Menschwerdung/ indem Er auffgangen / als der Stern aus Jacob / mit seinem
Num. XXIV. 17. Glantz/ 4. B. Mos. 24. *Per Prædicationem*, durch die Predigt seines Worts/

da

da Er dem Jüdischen Volck das rechte Licht der Evangelischen Lehre angezündet. Johann. 1. *Per Miracula*, durch den hellen Glantz seiner Wunder/ deñ Joh. I. 18.
Er ist umbher gezogen/ und hat wol gethan/ und gesund gemacht alle/ die
vom Teuffel überwältiget waren. Ap. Gesch. 10. *Per Missionem Apostolorum*, Act. X. 38.
Indem Er die heiligen Apostel gesandt hat/ auffzuthun der Heyden ihre Augen/ daß sie sich bekehren von der Finsternüß zu dem Licht/ von der Gewalt des Satans zu GOtt. Ap. Gesch. 26. Act. XXVI. 18.

Kommen ist Er seelig zu machen/ das geschicht auff vielerley Weise: 1.) Indem Er uns Menschen das seeligmachende Wort des Evangelii predigen lässet/ welches ist eine Krafft Gottes seelig zu machen alle/ die daran gläuben. Röm. 1. Darumb heist es: Habe acht auff dich selbst/ und auff die Rom. I. 16.
Lehre/ durch welche du kanst seelig machen dich selbst/ und alle/ die es hören.
2. Timoth. 4. 2.) Indem Er uns würcklich durch sein Blut von Sünde und 2. Tim. IV. 16.
Todt erlöset/ und also war Er gar ein anderer *Salvator*, als ehemahls Gideon/ Simson/ Josua/ u. a. m. Denn Er ist durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen/ und hat eine ewige Erlösung erfunden. Hebr. 9. Auff Hebr. IX. 12.
diesen *Salvator* hat gewartet der Patriarche Jacob/ da er gesprochen: HErr/ ich warte auff dein Heyl. 1. B. Mos. 49. Auff diesen *Salvator* hat gewartet Gen. XLIX. 18.
David und alle Gläubigen Altes Testaments Psalm. 14. Jes. 45. und 64.
3.) Indem Er uns endlich biß zur ewigen Herrligkeit empor hilfft/ denn hier ist noch nicht die rechte Seeligkeit/ sondern wer da beharret biß ans Ende/ der Matth. XXIV 13.
wird seelig. Matth. 24.

So ist demnach dieses ein überallemassen herrlicher Glantz/ des helleuchtenden allgemeinen Welt-Lichts: Bey dieser Sonne der Gerechtigkeit/ bey diesem Menschen-Sohne ist *Redemtio copiosa*, vielfältige Erlösung; *Redemtio pretiosa*, kostbare Erlösung; *Redemtio gratiosa*, sehr gnädige/ und einem jeden besonders wiederfahrne Erlösung. Bey Jhm ist viel Erlösung/ Psalm. 130. Ps. CXXX. 7.
Er ist reich von Gnade und Barmhertzigkeit. Von Jhm sagt Moses: HErr/ Ex. XXXIV. 6, 7.
HErr GOtt/ barmhertzig und gnädig/ geduldig/ und von grosser Gnade und Treue/ der du beweisest Gnade in tausend Glied/ und vergiebest Missethat/ Ubertrettung und Sünde. 2. B. Mos. 34. Von Jhm sagt David: Barmhertzig und gnädig ist der HErr/ geduldig und von grosser Güte ꝛc. Psalm. 103. Ps. CIII. 8.
Paulus: Wo die Sünde mächtig worden ist/ da ist die Gnade viel mächtiger worden. Röm. 5. Esaias: Weñ eure Sünde gleich Blut-roth ist/ soll sie Rom. V. 20.
doch Schnee-weiß werden/ und weñ sie gleich ist wie Rosin-Farbe/ soll sie doch Jes. I. 18.
wie Wolle werden/ Jesaiä 1. Johannes der Täuffer: Siehe/ das ist Gottes Lamb/ welches der Welt Sünde trägt/ Joh. 1. Auff diesem Lämlein liegen Joh. I. 29.
Manassis/ Davids/ Petri/ Pauli/ Marien Magdalenen und aller groben Sünder ihre Gebrechen und Missethaten/ denn Er ist die Versöhnung für unsere Sünde/ nicht allein aber für unsere Sünde/ sondern auch für der gantzen Welt. 1. Joh. II. 2.
1. Joh. 2. Darumb ruffet Er selbst die Sünder zu sich/ und spricht: Kom̃t her zu mir alle/ die ihr mühselig und beladen seyd/ ich wil euch erquicken. Matth. 11. Matth. XI. 28.

Und wie solte solche Erlösung nicht kräfftig seyn? Sie ist ja überallemassen köstlich/ denn wir sind nicht mit Gold und Silber erlöset/ sondern mit dem theuren Blut Christi/ als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. 1. Petr. I. 18, 19.
1. Petr. 1. Diese Kostbarkeit ist ehemahls vorgebildet/ durch die so vielen kostbaren Opffer/ die nicht wenig gekostet haben: Wie viel tausend Farren sind da nicht geopffert/ auch wol auff einmahl/ wie zu Zeiten Salomonis geschehen ist/ 1. B. Kön. 8. Warumb ist solches geschehen? Zum Vorbild des kostbaren und 1. Reg. VIII. 62, 63.
theuren Blutes JEsu Christi/ welches so herrlich und kräfftig ist/ daß ein einiges Tröpfflein genug wäre für unsere und der gantzen Welt Sünde/ denn es ist nicht nur Menschen Blut/ sondern Blut des wahren Sohnes GOttes/ denn GOtt hat seine Gemeine durch sein eigen Blut erworben. Ap. Gesch. 20. Act. XX. 28.

Damit aber ein jeglicher wisse/ daß auch ihm dieses Licht mit seinem
hellen Gnaden-Glantz leuchte und auffgehe/ so wird uns solches zugeeignet im
Wort und Sacrament/ weñ wir in der heiligen Tauffe abgewaschen werden/
von dem Greuel der Erb-Sünde/ deñ die ist eine schöne rothe Fluth/ mit Christi
Blut gefärbet/ die allen Schaden heilen thut/ von Adam angeerbet/ und von uns
selbst begangen. Weñ ferner im Beichtstuhl der Bind- und Löse-Schlüssel der
Kirchen und Predigt-Ampt anvertrauet ist/ daß es heisset; Welchen ihr die
Sünde erlasset/ denen sind sie erlassen/ und welchen ihr sie behaltet/ denen sind sie
Joh. XX. 23. behalten. Joh. 20. Weñ im heiligen Abendmahl einem jeglichen besonders
die him̃lische Speise und Tranck des wahren Leibes und Blutes Christi/ gerei-
chet wird/ daß man Ihm selber daran die Seeligkeit oder das Gerichte essen und
1. Cor. XI. 29. trincken kan. 1. Cor. 11. Darauff folget des Heiligen Geistes Versicherung/
Rom. VIII. 16. welcher Zeugnüß giebt unserm Geiste/ daß wir Gottes Kinder sind. Röm. 8.
Vers. 35. 39. Daß wir sagen können/ wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes/ die da
ist in Christo JEsu unserm HErrn? Das heist wol recht: Sein Antlitz uns
mit hellem Schein erleuchtet zum ewigen Leben/ daß wir erkennen seine Werck/
und was Ihn liebt auff Erden/ und JEsus Christus Heyl und Stärck bekandt
den Heyden werden/ und sich zu GOtt bekehren.

Pars III. Endlich und fürs dritte/ ist auch noch mit Wenigem zu betrachten übrig/
die durch diesen Glantz erleuchtete Finsternüß/ deñ des Menschen Sohn ist
kommen seelig zu machen/ das verlohren ist. Das ist gar eine weitläuff-
tige Redens-Art/ und erstreckt sich so weit/ als sich die gantze Welt erstreckt/
von Morgen an biß an den Abend/ von Mitternacht biß an den Mittag/ von
einem Ende der Erden biß an das andere. Denn was war verlohren? Adam
und Eva/ mit allen ihren Nachkommen/ den diese unsere erste Eltern hatten
das Ebenbild Gottes empfangen/ nicht allein für sich/ sondern für alle ihr
Nachkommen; So haben sie es auch verlohren/ nicht allein selbst/ sondern
auch zugleich mit uns/ ihren Kindern. Da heist es: Wir giengen alle in der
Jes. LIII. 6. Irre/ wie die Schafe/ ein jeglicher sahe auff seinen Weg. Jes. 53. Sie sind
alle abgewichen/ und allesamt untüchtig/ da ist keiner/ der gutes thue/ auch
Ps. XIV. 3. nicht einer. Ps. 14. Verlohren ist nicht nur das Eusserliche/ wie etliche Kün-
geln/ sondern wir gantz und gar mit Leib und Seele. So hat man demnach
die grosse Gnade seines Heylandes zu erkennen/ daß Er uns verlohrnen Scha-
fen nachgehet/ suchet/ auff seine Achsel leget: Wir sind Ihm nicht zuvor kom-
men/ sondern wären immerhin in solchem verirrten Zustande blieben/ denen
höllischen Löwen und Bähren zu theil werden/ weñ Er uns nicht erlöset hätte.

Ja/ da hat dieser theurer Erlöser auch die grösten Sünder zu Gnaden
angenommen/ dieses him̃lische Licht auch in die gröste Finsternüß hinein ge-
leuchtet und geschienen/ und seine Strahlen dahin fallen lassen. Das ist ge-
schehen sowol vor den Zeiten Christi/ als auch zu/ und nach seinen Zeiten.
Vor den Zeiten Christi/ da unsere erste Eltern/ Adam und Eva/ den schwe-
ren Fall begangen/ und es so arg gemachet/ daß durch sie der Todt zu allen
Rom. V. 12. Menschen ist hindurch gedrungen/ Röm. 5. Siehe/ so erleuchtete dieses Licht
ihre verblendete und verfinsterte Hertzen und Gemüther durch das erste Evan-
gelium/ des Weibes Saamen soll der Schlangen den Kopff zertretten/ 1. B.
Gen. III. 15. Mos. 3. Loth beschlieff seine zwo Töchter/ ward dennoch nicht verworffen/
Gen. XIX. 31. sqq. sondern zu Gnaden angenommen/ und eine gerechte Seele genennet. 1. B.
2. Petr. II. 8. Mos. 19. 2. Petr. 2. Moses und Aaron versündigten sich an GOtt: Jener
Num. XX. 11, 12. durch Ungehorsam und Unglauben. 4. B. Mos. 20. Dieser durch Abgötterey.
Ex. XXXII. 1. sqq. 2. B. Mos. 32. 5. B. Mos. 9. — David durch Mord und Ehebruch. 2. B.
Deut. IX. 20. Sam. 11. Rahab ward nicht verlohren mit den Ungläubigen/ da sie die
2. Sam. XI. Kundschaffer freundlich auffnahm/ sondern ward seelig durch den Glauben.
Hebr. XI. 31. Hebr. 11. Manasses der grosse Sünder ward zu Gnaden angenommen/ da er

Busse

Busse that/ wie aus seinem Buß-Gebet zu sehen. Hiob und Jeremias verfluchten ihre Geburts-Tage/ wurden gleichwol nicht verworffen. Die Niniviten lebten in grossen Sünden/ wurden gleichwol bekehret durch die Predigt Jonas des Propheten im 3. Cap. So erleuchtete dieses himlische Licht/ die Finsternüß dieser und anderer grossen Sünder/ wenn sie nur dessen Glantz annehmen wolten.

Zu den Zeiten **Christi** sind nicht nur eintzele Sünder/ sondern wol gantze Hauffen sündlicher Menschen vom HErren Christo selbst zur Busse geruffen worden. So nahm Er an den grossen Sünder Matthäum/ Cap. 9. Den Zöllner Zachäum/ Luc. 19. Den Gichtbrüchigen Sünder/ Matth. 9. Die grosse Sünderin/ Luc. 7. Die frembde Samaritinn/ Joh. 4. Die Heydnische Cananitin/ Matth. 15. So wurden die Phariseer/ seine arge Feinde/ nicht verstossen/ sondern ihnen gezeiget/ wie sie dem künfftigen Zorn entrinnen solten/ Mhtth. 3. Luc. 3. So wurden Zöllner und Sünder von Jhm auffgenommen/ Luc. 15. Ja/ da die Phariseer seiner liebreichen Einladungen nicht achteten/ musten sie das harte Wort hören: Es mögen wol eher die Zöllner und Huren ins Himmelreich kommen/ denn ihr. Matth. 21. So nahm Er ferner zu Gnaden an Petrum/ ungeachtet er Jhn dreymahl verläugnet hatte/ Matth. 26. Den Schächer am Creutz/ der biß in sein letztes ein Sünder war/ Luc. 23. Thomam/ den ungläubigen Jünger/ Joh. 20.

Matth. XXI. 31.

Nach den Zeiten **Christi** hat dennoch diese Gnaden-Sonne zu scheinen nicht auffgehöret/ da wird ein schnaubender Saul unverhofft erleuchtet durch ein Licht vom Himmel/ Ap. Gesch. 9. Ob Er gleich ein Verfolger war der Christen/ dennoch ist ihm Barmhertzigkeit wiederfahren/ wie er selbst rühmet. 1. Tim. 1. Dieser bekehrte Saulus schrieb hernachmahls an die grossen Sünder zu Corintho/ zu Epheso/ und andre/ und bezeugte/ wenn sie würden den alten Sauerteig ausfegen/ und nicht mehr in den Wercken der Finsternüß leben/ so solten sie zu Kindern Gottes auff- und angenommen werden/ wie aus den Episteln Pauli zu ersehen. Hernachmahls (nach der Apostel Zeiten) was sind da nicht vor grosse Sünder jederzeit bekehret worden? Ein Exempel an statt aller anzuführen/ so war der berühmte *Cyprianus* anfänglich ein böser und in allen Lastern ersoffener Mensch/ auch gar dem Laster der Zauberey ergeben/ stund mit dem Teuffel im Bunde/ brachte viel Menschen/ sonderlich Kinder in Mutter-Leibe/ umb ihr Leben: Dennoch erleuchtete ihn dieses Himmels-Licht/ und des Menschen Sohn suchte/ was verlohren war/ indem Er durch eine Christliche Jungfrau wunderbahrlich bekehret/ zum Christlichen Glauben gebracht/ ein Lehrer der Kirchen/ auch endlich gar ein Märterer worden/ und so freudig zur Marter gegangen/ daß/ da er hörete das Urtheil: *Cyprianus stans, gladio feriatur*, *Cyprianus* soll stehend mit dem Schwerdt gerichtet werden/ so war er hierüber so muthig/ daß er auch alsbald dem Scharffrichter 20. Goldgülden auszahlete. Ja/ wollen wir noch mehr der grausamen Finsternüß/ und im Gegentheil des erleuchtenden Lichts wahrnehmen/ so laßt uns nur einen Blick thun in die vorigen Zeiten/ und in die Finsternüß der so mannigfältigen Götzen-Dienste und Abgöttereyen/ worinnen unsere Vorfahren gestecket haben/ so werden wir sehen/ wie Er/ des Menschen Sohn/ wol recht gesuchet/ **was verlohren war?** Da haben nicht allein die alten Heyden in die 30000. Götter gehabt/ darunter Sonne/ Mond/ Sterne/ Lufft/ Feuer/ Wasser/ Ochsen/ Kühe/ Hunde und Katzen gewesen sind: Die Moabiter/ dem Baal-Peor; Die Assyrer den Nisrat; Die Ammoniter den Milcom; Die Philister den Dagon; Die Syrer den Rimmon; Die Chaldeer den Bel; Die Egypter den Canopum und Apim ꝛc. Die alten Teutschen haben den Mercurium/ den Mars/ den Hercules/ den Herthus/ den Schwantewitz/ Radegast/ Zarnebog/ u. a. m. angebetet. Die alten Preussen (unsere Vorfahren) den Perkunus/ Potrympus/ Pi-

Act. IX.

1. Tim. I. 13.

Vid. Theoph. Spizelii gebrochne Macht der Finsternüß p. 778. sqq. Adde Vitam *Cypriani* ejus Opp. præfixam. Item Conf. *M. Sartorii* Agonistica p. 75. sqq.

Pikollus/ u. a. m. wie die Preußischen Chronicken berichten. Zu geschweigen anderer grausamen Abgöttereyen/ die bey den Indianern/ und Americanern noch biß auff diesen Tag begangen werden/ da sie den Teuffel selbst anbeten/ damit er ihnen nicht schaden möge.

Num. XXIV. 17. Diese alle hat der Stern/ der aus Jacob auffgangen war/ 4. B. Mos. 24. Und der durch den klahren Stern im heutigen Evangelio ist gar eigentlich/ abgebildet worden/ mit seinem hellen Glantz erleuchtet/ daß numehro diese Sonne auffgehet an einem Ende des Himmels/ und läuffet umb biß wieder an dasselbe Ende/ Psalm. 19. Er ist der Morgen-Sterne/ sein Glantz leuchtet so ferne für andern Sternen klahr.

*Usus* Wir nehmen aus dieser kurtzen Erklährung unseres Text-Sprüchleins/

I. Didascalico-Elenchticus. 1. Folgende **Lehre und Unterricht**/ wieder die Novatianer/ Catharos/ und andere Schwärmer in der ersten Kirchen/ welche die gefallene Sünder/ die etwa einen offentlichen groben Fehler begangen/ nicht wolten wieder annehmen in den Schoß der Kirchen/ sondern meinten/ die Kirche solte aus lauter heiligen und frommen Leuten bestehen. Ein solcher war zu Zeiten Kaysers

Socrates Histor. Eccl. Libr. 1. Cap. 7. *Constantini*, der *Acesius*, ein Bischoff/ (wie seiner gedencket *Socrates* in der Kirchen-Historia) welchem/ als Er auch solche Lehre führete/ Kayser *Constantinus* einen Verweiß gab/ und sagte: *Admove igitur Scalas, Acesi, & solus Cœlum adscende.* Das ist/ so setze die Leiter an/ *Acesi*, und steige allein in den Himmel hinauff/ weil du so ein heiliger Mann bist. Das Gegentheil lehret uns die heilige Schrifft: Das ist ja gewißlich wahr/ und ein theures wehrtes Wort/

1. Tim. I. 15. 16. daß JEsus Christus kommen ist in die Welt/ die Sünder seelig zu machen/ unter welchen ich der fürnehmste bin. Aber darumb ist mir Barmhertzigkeit wiederfahren/ auff daß an mir fürnehmlich JEsus Christus erzeigete alle Gedult/ zum Exempel denen/ die an Ihn gläuben solten/ zum ewigen Leben. 1. Tim. 1. Dahin gehören alle andere Sprüche von der allgemeinen Gnade Gottes/ die wir jetzt Kürtze halben nicht anführen wollen.

2. Paracleticus. Zum andern gereicht diese Lehre uns/ die wir sündliche Menschen sind/ zu **sonderbahrem Trost**: Wenn Satan/ als ein listiger Seelen-Feind/ (nachdem er zuvor den Menschen die Sünde leicht und geringe vorgestellet)

Gen. IV. 13. hernachmahls grosse Berge daraus machet/ daß ein Kain spricht: Meine Sünde ist grösser/ denn daß sie mir kan vergeben werden/ 1. B. Mos. 4. So antwortet ein solches beängstigtes Christliches Hertz billich mit *Augustino*: *Mentiris Cain, major est DEI misericordia, quam omnium hominum miseria*, du leugst/ Cain/ Gottes Barmhertzigkeit ist grösser/ als aller Menschen ihre Sünden-Noth seyn mag:

Ob bey uns ist der Sünden viel/
Bey GOtt ist vielmehr Gnade:
Sein' Hand zu helffen hat kein Ziel/
Wie groß auch sey der Schade:
Er ist allein der gute Hirt/
Der Israel erlösen wird/
Aus seinen Sünden allen.

Ps. CXXX. 7. Denn bey Ihm ist *copiosa redemtio*, viel Erlösung/ Psalm. 130.

3. Parænetico-Pædevticus. Endlich soll uns auch solches dienen/ zu einer **Ermahnung**/ daß man solcher Gnade bey Zeiten wahrnehme/ weil es noch heute heisset. GOtt hat uns zwar Gnade verheissen/ aber Er hat uns nicht den morgenden Tag ver-

Bernhardus. heissen. *Nihil certius Morte est, nihil incertius horâ Mortis.* Nichts gewissers ist als der Todt/ und nichts ungewissers/ als die Stunde des Todes. Ein

Gen. XXVII. 2. jeglicher muß mit Isaac/ dem Patriarchen/ sagen: *Nescio diem mortis*, Ich

Eccl. IX. 12. weiß nicht/ wenn ich sterben soll. 1. B. Mos. 27. Der Mensch weiß seine Zeit nicht. Pred. Sal. 9. Die Stunde des Todes gehöret in das Buch mit den sieben Siegeln/ welches niemand auffthun kan/ ohne den/ der auff dem Stuhle

sitzet/

sitzet/ und das Lam̃/ Christus JEsus. Offenb. Joh. 5. Drumb soll man nicht Apoc. V. 4.
auff Gnade sündigen/ und gern in der Finsternüß der Sünden verharren:
Vielmehr ist unser Gebühr und Schuldigkeit/ die Glaubens-Fackel allezeit in
der Hand zu haben/ und die Liebes-Flamme in unserm Hertzen jederzeit bren-
nen zu lassen/ damit solche Glut ein gewisser Beweiß sey/ des in uns kräfftig
würckenden Gnaden-Lichts vom Himmel: Das Hertz muß in voller Glut
stehen/ und die Flamme gleichsam in die Höhe lodern: Das Feuer des Hei-
ligen Geistes muß Tag und Nacht/ das ist/ in Lieb und Leyd/ im Leben und
Todt/ immerfort brennen. Alsdenn ist solches ein gewisser Beweiß der in
uns leuchtenden Gnaden-Sonne der Gerechtigkeit JEsu Christi.

Wenn wir zu dieser lieben Neu-Jahrs-Zeit fragen wollen: **Was doch
wol die Verdam̃ten in der Höllen vor Weyhnachten und vor ein Neu-
Jahr feyren werden?** So ist darauff die Antwort in unserer heutigen Fest-
Lection zu finden: Siehe/ Finsternüß bedecket das Erdreich/ und Tunckel die
Völcker: **Finsternüß bedecket sie/ die unseeligen Creaturen/ und lauter
höllische Tunckelheit.** Sie wissen von keinem Gnaden-Licht/ von keinem
Glantz des himmlischen Freuden-Lichts. Hier aber können auch die grösten
Sünder aus ihrer Finsternüß heraus kommen/ und sich heraus würcken durch
die Busse: Darumb **heute so ihr seine Stimme höret/ so verstockt eure
Hertzen nicht.** Psalm. 95. **Wache auff/ der du schläffest/ stehe** Ps. XCV. 8.
**auff von den Todten/ so wird dich Christus erleuchten.** Eph. 5. **Laßt** Eph. V. 14.
**uns ablegen die Wercke der Finsternüß/ und anlegen die Waffen des
Lichts: Laßt uns erbahrlich wandeln/ als am Tage/ nicht im Fressen
und Sauffen/ nicht in Kammern und Unzucht/ nicht im Hader und
Neid/ sondern ziehet an den HErren JEsum Christ.** Röm. 13. Man Rom. XIII. 12, 13, 14.
eyle zu dem neugebohrnen JEsulein/ zu dem Kripplein Christi/ zu dem Creutz
Christi/ **zu des Menschen Sohne/ der da kommen ist seelig zu machen/
das verlohren ist/** wie in unserm Text stehet. Denn was haben wir arme/
sterbliche/ und so vielen Unglücks-Fällen unterworffene Menschen mehr nöthig/
als eben dieses? Was sind die uns befallende Kranckheiten/ Gebrechligkeiten
und Mühseligkeiten anders als lauter Todes-Bothen/ die uns anmelden/ daß
ihr Herr/ der Todt/ nicht ferne sey?

Eben das hat nun auch vor ihre Person gethan/ und selbst erfüllet unsere Applicatio
seelig-verstorbene Fr. Mit-Schwester/ dieselbe/ ob sie gleich auch eine Sünderin ad
gewesen/ (wie sie auch nicht geläugnet) hat sie dennoch allezeit ihre Zuflucht Defunctam.
zu ihrem wehrten Heylande und Erlöser genommen/ und seine Wunden für die
beste Artzney ihrer Seelen gehalten/ welches sie auch auff ihrem Todt-Bette
und in ihrem Letzten *practiciret*: Sie sprach gleichsam mit *Bernhardo: Turbabor,
sed non perturbabor, quia Vulnerum Christi recordabor.*

Mein Sünd mich werden kräncken sehr/
Mein Gewissen wird mich nagen/
Denn ihr sind viel/ wie Sand am Meer/
Doch wil ich nicht verzagen;
Gedencken wil ich an deinen Todt/
HErr JEsu deine Wunden roth/
Die werden mich erhalten.

Sie ergriff auch mitten in ihrer Todes-Finsternüß/ da sie in das finstere Thal
des Todes hinein geführet wurde/ das brennende Licht/ JEsum/ von welchem
der alte Simeon gesungen: Meine Augen haben deinen Heyland gesehen/ welchen
du bereitet hast für allen Völckern/ **ein Licht zu erleuchten die Heyden/**
und zum Preiß deines Volckes Israel. Luc. 2. Ja/ ein Licht zu erleuchten die
Sterbenden: von welchem wir vielmehr sagen mögen/ als die Abergläubischen
Päpstler von ihren geweyhten Wachs-Kertzen/ nim̃ hin das Licht in deine

Hand/ und fahr damit ins Vaterland. Denn JEsus allein ist unser Licht und unser Heyl. Psalm. 27.

So hat sie gethan: So sollen wir alle thun/ und uns von diesem Licht erleuchten lassen/ so werden wir unfehlbar auch zu dem ewigen Himmels-Licht gelangen/ dahin uns allen verhelffe GOtt Vater/ Sohn/ und Heiliger Geist/ hochgelobet in Ewigkeit. Amen.



# Lebens-Lauff
## Der Weyland Wol-Edelgebohrnen
# Frauen Anna Barbara/
## gebohrnen von Drauschwitzin/ verehlichten Braunin.

DAß jeder Mensch auff ein seeliges Ende solle bedacht seyn / hat auch reifflich erwogen unsere in GOTT ruhende und seelig entschlaffene Wol-Edelgebohrne Frau ANNA BARBARA/ gebohrne von Drauschwitzen/ des Ehrengeachten Adam Brauns/ Bürgers/ Kauff- und Handelsmannes allhier in Thorn/ im Leben liebgewesene treue Eh-Gattin/ denn nachdem selbte von ihrem bereits in dem HErren entschlaffenen/ Herren Vater/ dem Weyland Wol-Edelgebohrnen Herren/ Herren Hanß George von Drauschwitz/ Ihro Churfürstl. Durchl. hochgepriesenen Andenckens/ Friedrich Wilhelms des Grossen/ wolbestalten Hauptmann im Jahr nach Christi Geburt 1676. den 12. *Januarii* gezeuget/ und der Wol-Edelgebohrnen Frauen Maria Euphemia/ gebohrnen von Reitin/ gebohren worden/ und also von diesen lieben Adelichen Eltern nechst GOtt das Leben erhalten / ist sie von gemeldten vornehmen Eltern dritten Tages darauff durch den Bund der heiligen Tauffe/ in den Orden der Christlichen Gemeine einverleibet worden/ auch bey ihren zarten Jahren alle Frömigkeit und Liebe gegen GOtt/ und ihre liebe Eltern spühren lassen/ bevoraus hat sie nechst ihren Eltern / jederzeit in hohem *Respect* gehalten und rühmlich verehret/ ihre *resp.* Herren/ Hn. Oheimbe und Vettern/ die Wol-Edelgebohrne Herren/ Herr Adam Christoff von Drauschwitz/ J. K. Maj. in Pohlen glorwürdigsten Andenckens Johannes des Dritten/ wolbestalten *Major*, (welchen GOtt noch lange am Leben erhalten wolle/) und seeligen Hn. Johann Friedrich von Kostken/ Ihro Churfürstl. Durchlauchtigkeit von Brand. Friedrich Wilhelms/ des Grossen/ wolbestalten Rittmeister/ als welche auch beyderseits nach dem tödtlichen Hintritt ihres seeligen Hn. Vaters unser seelig-erblichenen zu Vormündern gesetzet worden/ und ihren *Consen*: und Einwilligung in die Ehe mit dem Ehrengeachten Adam Braun/ jetzigem Herren Wittiber willig und mit aller Zufriedenheit verliehen. Wie denn solch hochzeitliches Ehren-Fest auch allhier in Thorn den letzten *Decembris* des 1692ten Jahres vollzogen/ und Christ-üblicher Art nach vollbracht worden. Wie nun kein Ehstand leicht allhier unter Christen gefunden wird/ welchen nicht Kumer/ Sorgen/ Müh und Verdruß begleiteten / so ist auch der Seeligen ihr Ehstand mit Kummer-Dornen anfangs vielmahl und offte umbgeben gewesen / gestalten sie mit ihrem getreuen Eh-Gatten offtmahl bald über dieses/ bald über jenes seufftzen müssen/ und beyderseits zu niemanden anders als zu ihrem GOtt ihre

Zu-

Zuflucht nehmen können/ welcher Sie auch nicht verlassen/ und so wol in ihrer mühsamen ehrlichen Nahrung ihnen mercklich beygestanden/ daß Sie nicht allein ihre Neider/ Feinde und Mißgünstige alle überwunden/ sondern auch in währender friedsamen Ehe mit 3. Kinderchen gesegnet worden / davon schon 2. Töchter ihrer jetzo auff der Bahr liegenden Frauen Mutter zuvoran nach dem Himmel gegangen/ ein Sohn aber / (zu dessen mehrerer Aufferziehung in gutten Sitten/ Frömmigkeit und Tugend der höchste seinen Segen und Gesundheit verleihen wolle) annoch am Leben ist/ und seiner seeligen Frauen Mutter jetzo das Geleite zu ihrer Ruhstätte giebet/ in dieser Ehe hat unsere Erblaste mit ihrem lieben Eh-Gatten 11. Jahr gelebet/ und friedlich zugebracht/ und darinnen sich jederzeit also verhalten/ daß sie den Ruhm einer treuen Eh-Gattin/ einer häußlichen Wirthin/ und einer frommen Frauen auch jetzo in das Grab mitnim̃t. Und den schmertzlich-betrübten Hn. Wittiber/ und eintzigen Sohn/ hertzlich nach Ihr bangende hinterläst. Als welche gerne gesehen / daß die angewendeten Artzeney-Mittel von GOtt die Kräffte erhalten/ und unser Erblichenen annoch auff einige längere Zeit das Leben gefristet hätten / denn nachdem Sie offtmahls mit Brust- und Magen-Beschwer beschweret worden/ hat Ihr eine Geschwulst und Lähmigkeit der Glieder vom 27. *Sept.* des vergangenen 1703ten Jahres/ (da die am 24. vorhero herein geworffene/ und bey Zerschmetterung ihres Dachs und Schorsteins dieses Lager vermehrende Bomben dazu kom̃en/) also zugesetzet/ daß Sie wenig zu ruhen vermocht/ sondern in stäter Bangigkeit seuffzende und winselnde von dem höchsten Artzte/ Besserung und Gesundheit erbeten/ da denn ohngeacht die Hn. *Medici* und *Chirurgi* es an ihrem Fleiß nicht ermangeln lassen/ Sie den nechstvergangenen 3. *Januarii* dieses neuangetrettenen 1704ten Jahres zu Mittage umb 1. Uhr (nachdem Sie sich eben desselben Tages etliche Stunden vorhero mit GOtt und Menschen andächtig versöhnet/ und das heilige Nachtmahl mit hertzlicher Andacht würdiglich empfangen/ ) bey zugestossenem *paroxismo*, unter dem Seuffzen und Beten der Umbstehenden zuletzt sanfft und seelig/ bey vollkommenem Verstande und gesunder Vernunfft verschieden/ nachdem Sie ihr weniges Alter gebracht auff 28. Jahr weniger 9. Tage.

Der schmertzlich-betrübte Herr Wittiber und Sohn vermissen ihre erblichene Frau und Mutter mit Thränen/ und wünschten beyderseits/ daß sie annoch lange Zeit/ theils (wie geschehen) mit friedsamer Ehe/ theils mit gutter Mütterlicher Aufferziehung/ von Ihr / annoch erfreuet würden/ der Höchste verleihe also Ihnen und denen vornehmen Anverwandten kräfftigen Trost / Glück/ Heyl und Segen/ uns aber allerseits / wenn es des HErren Wille seyn wird / ein gleiches Neu-Jahrs-Geschencke/ das ist ein seeliges Ende.



# Nachrede.

Wenn wir / Geliebte in dem HErren / gegenwärtigen Leichen-Fall ansehen/ so mögen wir auch wol sagen/ und unsere Seelige anreden: **Mache dich auff / werde licht / denn dein Licht komt / und die Herrligkeit des HErren gehet auff über dir.** Unsere Seelige war auch in grosse Finsternüß gerathen : In die Sünden-Finsternüß/ daß Sie klagen muste: HErr/ deine Pfeile stecken in mir/ und deine Hand drücket mich: Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen/ und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde/ denn meine Sünde gehen über mein Haupt/ wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden / meine Wunden stincken und eytern für meiner Thorheit.

Ich

Ps. XXXVIII. 4, 5, 6, 7, 8, 9. Ich heule für Unruhe meines Hertzens. Psalm. 38. Es haben mich meine
Sünden ergriffen/ daß ich nicht sehen kan/ ihr ist mehr/ denn Haar auff
Ps. XL. 13. meinem Haupte/ und mein Hertz hat mich verlassen. Psalm. 40. Sie gerieth
ferner in die Kranckheit-Finsternüß/ und muste klagen: Mein Hertze bebet/
meine Krafft hat mich verlassen/ und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir.
Ps. XXXVIII. 11. Psalm. 38. Sie gerieth in die Finsternüß menschlicher Verachtung/ und
Vers. 12, 14, 15. muste klagen abermahl aus angeführtem Psalm: Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir/ und schauen meine Plage/ und meine Nächsten tretten ferne. Ich aber muß seyn/ wie ein Tauber/ und nicht hören/ und wie ein Stummer/ der seinen Mund nicht auffthut. Und muß seyn/ wie einer/ der nicht höret/ und der keine Wiederrede in seinem Munde hat. Sie ist auch endlich gerathen in das finstere Thal des Todes/ Psalm. 23. In das Land der Finsternüß. Hiob. 10. Da sie die Finsternüß tappen ohne Licht. Hiob 12.

Aber siehe/ die unermäßliche Gütte/ und erleuchtende Gnade des grossen GOttes hat Sie erleuchtet/ und alle diese Finsternüssen gnädiglich von Ihr abgewandt. Befreyet ist Sie der Sünden-Finsternüß/ und Ihr gleichsam zugeruffen: Mache dich auff/ werde licht/ denn dein Licht komt ꝛc. Indem Sie zur Erkäntnüß ihrer Sünden ist gebracht worden/ ihre Fehltritte hertzlich bereuet/ insonderheit in dieser Kranckheit GOtt hertzlich angeruffen/ Er wolle nicht gedencken der Sünden ihrer Jugend/ noch aller ihrer Ubertrettung/ sondern vielmehr Ihrer eingedenck seyn nach seiner grossen Barmhertzigkeit und umb seiner Gütte willen; Indem Sie auch diese ihre Kranckheit vor eine gerechte Straffe des grossen GOttes über ihre Sünden gehalten/ sich unter die gewaltige Hand Gottes gedemütiget/ und mit der Christlichen Kirchen geseuffhet:

Sols ja so seyn/ daß Straff und Pein
Auff Sünd erfolgen müssen/
So fahr hie fort/ und schone dort/
Und laß mich hie wol büssen.

Und also ist Sie/ wie wir nicht zweiffeln wollen/ als eine bußfertige Sünderin zu Gnaden angenommen worden/ und gehöret billich mit unter das אַשְׁרֵי des 32. Psalms/ wohl dem/ dem die Ubertrettungen vergeben sind/ dem die Sünde bedecket ist/ wohl dem Menschen/ dem der HErr die Missethat nicht zurechnet/ in des Geist kein Falsch ist. Befreyet ist Sie ferner von der Finsternüß der Menschlichen Verachtung/ da Sie zwar von etlichen ihren Vornehmen Geehrten Freunden/ aber nicht von GOTT verlassen worden: Hats gleich von Ihr geheissen/ mein Vater und Mutter verlassen mich; So hats doch darneben geheissen/ aber der HErr nim̃t mich auff. Psalm. 27. Auch da hat GOtt ihre Finsternüß lichte gemacht/ auch da hats geheissen/ mache dich auff/ werde licht ꝛc. Sie ist dennoch ihres Christen-Adels nicht verlustig worden/ sondern gehörte mit zu den Kindern GOttes/ zu dem Erbtheil der Heiligen: Der JEsus/ der die grosse Sünderin zu Gnaden angenommen/ Luc. 7. Ja/ der JEsus/ der in die Welt kommen ist/ die Sünder seelig zu machen. 1. Tim. 1. Zu suchen/ was verlohren war. Matth. 18. Der hat Sie auch mit seinem Licht erleuchtet/ unter seine Gnaden-Flügel auffgenommen/ und ihre Verachtung-Finsternüß in ein helles Gnaden-Licht verwandelt. Befreyet ist unsere Seelige auch von der Kranckheit-Finsternüß/ auch da hat Sie der him̃lische Artzt heraus gerissen/ daß Sie numehro zur ewigen immergrünenden Gesundheit gelanget/ und ihre Schmertzen ein Ende haben: Ihre Finsternüß ist in Licht/ ihre Traurigkeit in Frölichkeit verwandelt worden. Befreyet ist Sie numehro auch von der allergefährlichsten und allerletzten Todes-Finsternüß: Ob Sie gleich gewandelt hat in diesem finstern Thal/ so fürchtete Sie doch kein Unglück/ denn der HErr war bey Ihr/ sein Stecken und Stab/ (sein Wort und Sacramenta/ daran Sie sich hielte) trösteten Sie:

Ja/ Guttes und Barmhertzigkeit ist Ihr numehro gefolget/ und bleibet im Hause des HErren immerdar. Psalm. 23.

So wie Sie nun alle diese Tunckelheiten und Finsternüssen des zeitlichen sündlichen Lebens überstrebet hat; Also thut Sie dennoch nochmahls bey diesem ihrem Leich-Begängnüß gleichsam einen Blick in dieses Zeitliche/ und nimt ihren Abschied zuforderst **von ihrem gewesenen lieben Ehe-Herren und Ehe-Mann**/ dem Sie dancket/ daß Er sich Ihrer angenommen/ da Sie verlassen war/ GOtt der HErr aber selbst für Sie gesorget/ und Sie nicht allein in denselben Zustand gerathen lassen; Sondern auch hernach mit seinem Seegen ihre Haußhaltung mercklich begleitet/ daß man sagen und gestehen müssen/ es ist GOttes Schickung: Sie auch mit unterschiedlichen Ehe-Pflantzlein begabet/ davon der eine Sohn noch am Leben/ und seiner seeligen Fr. Mutter jetzo das letzte Geleite giebet. Nun so dancket Sie demnach dem betrübten Hn. Wittiber/ vor alle Ehliche Liebe und Treue/ und vor alles genossene Gutte/ absonderlich auch vor die Pflegung und Wartung zuletzt in ihrer Kranckheit/ und wünschet/ daß GOtt der HErr Ihme solches reichlich vergelten/ und Ihn auch dermahleins auff seinem Siech-Bette erquicken wolle. Sie nimt auch ferner Abschied von Ihrer zwar abwesenden/ dennoch leiblichen **und Hochgeehrten Frau Mutter**/ welche Sie/ (wie Sie jederzeit gethan) also auch jetzt bey dem Abtritt aus dieser Welt bittet umb Verzeihung ihrer Jugend-Sünden/ daß Sie Ihr das jenige nicht zurechnen wolle/ was Ihr numehro GOtt der HErr aus Göttlicher Gnade verziehen und vergeben/ und was der freundliche JESUS mit seinem Rock der Gerechtigkeit bedecket hat: Sie bittet auch gedachte **Hoch-Adeliche Frau Mutter** für Ihr hinterlassenes Söhnlein und Ehe-Pfläntzlein/ daß Sie demselben wolle Guttes thun/ und Ihn der Groß-Mütterlichen Liebe geniessen lassen: **Wünschet darneben Ihr/ wie auch ihrem Ehe-Gemahl/ und dem gantzen Adelichen Hause/ alles Vergnügen/ und Wohlergehen an Leib und Seele**/ biß Sie Ihr selbst vor dem Throne GOttes wird davor dancken/ weil wir doch alle den Weg gehen müssen/ wie das Wasser in die Erde verschleiffet/ das man nicht auffhält/ wie dorten das kluge Weib von Thecoa redet 2. B. Sam. 14. v. 14. Endlich befihlt Sie auch **Ihr hinterlassenes Söhnlein**/ zuforderst GOtt/ und denn dem betrübten Hn. Vater/ zu Christlicher Aufferziehung/ daß er möge zu seines heiligen Nahmens Ehre/ in der Furcht und Ermahnung zu dem HErren aufferzogen werden/ GOtt und Menschen in der Welt wohlgefällig dienen/ und zunehmen an Weißheit/ Alter/ und Gnade.

Nun/ wünschen wir ihrem verblichenen Cörper über der Erden/ hernachmahls in der Erden eine sanffte Ruhe/ und am Jüngsten Tage eine fröliche Aufferstehung in der Aufferstehung der Gerechten; Uns aber allerseits wolle der höchste GOtt/ der da ist ein GOtt aller lebendigen Geister/ lehren bedencken/ daß wir sterblich sind/ und sterben müssen/ auff daß wir klug und ewig seelig werden! Solches von Göttlicher Majestät zu erlangen/ laßt uns auff die Knie unserer Hertzen niederfallen/ und zum Beschluß der Predigt also seufftzen:

Laß mich an meinem End' auff Christi Todt abscheiden/
Die Seele nim̃ zu dir hinauff zu deinen Freuden!
Dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Christen Grab/
Auff daß er seine Ruh an ihrer Seiten hab!
Wenn Du die Todten wirst an jenem Tag erwecken/
So thu auch deine Hand zu meinem Grab' ausstrecken:
Laß hören deine Stimm'/ und meinen Leib weck' auff/
Und führ' ihn schön verklährt zum außerwehlten Hauff!

**Vater unser ꝛc.**


Um jacet insvavi DRAUSCHWIZIA funere victa,
Qvis, rabiem mortis qvi superabit, erit?
Illa fuit magno & generoso sangvine nata,
Illa fuit Patris pars & imago pii.
Extorris cum facta foret, DEUS ipse refovit
Illam multiplici prosperitate beans.
BRAUNIUS hanc noster variis virtutibus auctam
Conjugio voluit consociare sibi.
Cum qva pacificè plures transegerat annos,
Namqve Marita fuit casta, pudica, pia.
Illa domus prolisqvè probæ fuit anchora firma,
Illa Viri curas sustulit, illa vices.
Nunc cum fracta jacet velut arbor secta securi
Filiolo lacrymas exprimit atqve Viro.
Sed luctum, qvæso, mœsti cohibete profanum
Conjux chara poli Mater & arce sedet.
Te Viduum Dominus divo solamine firmet,
Qvod præsens offert pagina docta Tibi.
Te qvoqve Filiolum regat almi Flaminis ardor,
Ut Matris gressus ritè seqvâre piæ.
BRAUNIUS hinc laudis præconia maxima sumit,
Uxorem dignè qvod tumulavit humo.
Illi qvod posuit mœsti documenta doloris;
Hac pietate nihil majus in orbe datur.

*Ex Patria reversus addidit*

M. MARTINUS Böhm/
Gymn. Thorun. P. P. & Visitator.

---


Esetzt / vertrauter Freund / daß alle Wetter krachen /
Gesetzt / daß umb dein Hauß sich Blitz und Donner rührt /
Von GOtt / der Dir befihlt der Liebsten Sarg zumachen /
Wird doch die Sonne bald nach dem *Orcan* verspührt.
Der Nebel / so Dich deckt soll sich in Dorn' verwandeln /
Die Morgenröthe geht nach schwartzen Nächten auff /
Denn GOtt wil auff der Welt am besten mit uns handeln /
Wenn mit der Seeligkeit Er wechselt unsern Lauff.
Zwar muß ich und nebst mir auch alle die Dich kennen /
Ohn Schminck und Heucheley mit Warheit nur gesteh'n /
Daß Dir die Zähren selbst beym allzufrühen Trennen
Von deinem Ehe-Schatz aus reinem Hertzen geh'n /
Und daß durch diesen Riß / durchs zeitige Vermissen /
Dein Hertze fast zerlächst vor Wermuth voller Pein /
Drumb wer verarget Dirs / daß Du läst Thränen fliessen /
Und daß ins Hertz und Sarg du legst den Eh-Schatz ein.
Denn wer / wenn Mann und Frau / ja Kind von hinnen scheiden /
Nicht Seelen-Weh vermerckt ist *Sybariten* gleich /
Weil auch den Diamant ein solch beklemtes Leiden
Durch Wehmuth / wie das Wachs / bey Christen machet weich.

In

In Indien sind nur der Freunde Würger blieben/
Wo man ein zartes Kind dem Moloch opffern wil/
Præxaspes hat also den Smyrden auffgerieben/
Ein kleiner Harpax wird Cambysens blutig Ziel.
Und diese hielten nur der Freunde Blut vor Rosen/
So dem Tyrannen-Krantz vermehrten Schmuck und Zier/
Sie sucheten also sich selbsten lieb zu kosen/
Und nahmen diese That allzeit mit Freuden für.
Remus und Romulus soll in der Fluth verderben/
Hiemit der frühe Todt benehme Kron und Land/
Doch wer ist wohl allhier/ der bey der Freunde Sterben/
Nicht nehme vor Scarlat den Flor und Boy zur Hand.
Denn wie dergleichen wird vor aller Welt verfluchet/
Wenn Freunde Freunden sind gebohr'n zur Folter-Banck/
So hat der Himmel offt die Wölffin auffgesuchet/
Der Rem- und Romulus soll lieffern Pflicht und Danck.
Wer wolte denn darumb bey Freunden/ so verblichen/
Nicht lassen Thränen fall'n/ ihr Grabmahl einzuweyhn/
Wer wolte/ wenn die Seel vom Ehe-Schatz gewichen/
Nicht mit Cypressen-Laub die Todten-Bahr bestreun.
GOtt und die Menschligkeit/ die heissen selbst uns weinen/
Und den Entseeleten ein Aechtzen senden zu/
Bey Frölichen soll man mit Freudigkeit erscheinen/
Und Sterbende betrübt begleiten zu der Ruh.
Diß hastu/ wehrtster Freund mehr als zu wohl erwogen/
Du hast die/ welche man der Erden wieder giebt/
Als Dich ihr treuer Sinn zur keuschen Glut bewogen/
Anfangs und biß hieher rein/ treu/ und recht geliebt.
Du nahmst Sie Frembdlinge damahls in unsrem Thoren/
Durch hoher Freunde Will zur Eh-Gefärtin an/
Dein Kummer hat durch Sie/ bey Dir sich fast verlohren/
Weil Sie dein Nahrungs-Schiff befreyte vom Orcan.
Ihr Frommseyn/ und dabey die Häußligkeit/ das beste/
Wodurch ein Ehe-Schatz dem Manne Nützen schafft/
Hielt Sie mit treuem Muth in ihrer Nahrung feste;
Nur Schade! Daß so früh der Todt Sie weggerafft.
Der hohen Freunde Glück war auch im frembden Sande/
Ihr angenehmes Wohl/ wenn Nachricht Sie vernam/
Daß irgend jemand Ihr im schönen Preussen-Lande/
Mit der Gewogenheit vergnügt zu Hülffe kam.
Ja diesen wolte Sie zuletzt noch Seufftzer senden/
Und bate vor dem Todt vor ihren liebsten Sohn/
Daß doch ein Gunst-Stern sich zu Ihme möchte wenden/
Daß Gottes Segen sey vor Ihn/ sein reicher Lohn.
Ruh drumb Wohlseelige/ ruh sanfft in deinem Grabe/
Dein Kind/ jedoch voraus dein treuer Ehe-Mann/
Bezeigt/ wie lieb Er Dich auch nach dem Tode habe/
Nachdem Er länger Dich nicht lebend haben kan.
Indem nicht Artzney Dir dein Leben mehr kan fristen/
Und allen Fleiß zerstört/ des Höchsten weiser Schluß/
Dem hier/ sofern wir uns mit Rechte nennen Christen/
Auch jeder/ wenns GOtt heist/ mit Freuden folgen muß.

Du

Du hast anjetzt erlangt ein solches Siegs-Gepränge/
Daß allen Zierath trotzt/ das allen Neid besiegt.
Denn weil Du dort geneust der Freuden grosse Menge/
Hastu das beste Theil nach deinem Todt gekriegt.
Du hälst in deiner Hand die rechten Ehren-Fahnen/
Hiemit dein Adel sey gedoppelt ausgeschmückt/
Dein frommer Abschied gilt weit mehr als tausend Ahnen/
Wohl Der/ Die so/ wie Du/ die Seel zu GOtte schickt.

Dieses setzte so willig als schuldig
Der seeligen Wohl-Edelgebohrnen Frauen zu Ehren/
und dem hertzlich betrübten Herrn Wittiber zum Trost/
in Eyl
Jacob Herden.

---

ACh solte doch mein Blatt mit keinen Traur-Cypressen
Anjetzt umbschlossen seyn! Ach könte doch mein Hertz
Sich freudig stellen dar/ und alles Weh vergessen!
Ach brächte doch der Todt mir nicht beklemten Schmertz!
Frau Mutter/ welche mich getreulich aufferzogen/
Ach aber allzufrüh von mir geschieden ist.
Zeigt denn der Himmel mir gantz keine Regenbogen?
Hat er nur Blitz und Sturm/ und Donner sich erkiest?
Ach ja/ ach freylich ja/ giest Augen/ giesset Thränen/
Legt eure Schuldigkeit mit meinem Hertzen ab/
Denn weil ich Ihrer kan nicht ohne Schmertz erwehnen/
So muß mit Thränen auch ich weyhen ein ihr Grab.
GOtt lasse mir nur noch den Herren Vater leben/
Auff den ich hier nechst GOtt in allem Kummer trau/
Und wenn ich Tugenden darneben bin ergeben/
So heists/ daß ich dadurch auff keinen Sandberg bau.
Wird von der Freunde Wohl/ mein Wohl sich auch vermehren/
So wird der höchste GOtt auch ein Vergelter seyn/
Frau Mutter aber Sie wil ich zuletzt noch ehren
Und setzen thränend diß auff ihren Leichen-Stein:
Die hier liegt eingescharrt hat Kummer/ Angst und Sorgen
Die meiste Lebens-Zeit in dieser Welt gehabt.
Doch war ihr blosser Trost/ wenn Abends und am Morgen
Des Manns und Sohnes Treu Sie treulich hat gelabt.
Damit nun nach dem Todt Sie mög ihr Leben haben/
Hat GOtt im Himmel Sie den Engeln zugezehlt/
Hier aber hat Sie Mann und Sohn ins Hertz vergraben/
Wohl Der/ Die sich vor Weh ein solches Wohl gewehlt.

Mit diesem wolte das Grab
Seiner liebsten Frau Mutter
mit Hertzens Wehmuth
beehren
Samuel Braun.

(o)